

Bildnis: Eine Darstellung Udos (oder Udos I.?) befindet sich unter den Glasmalereien am Nordfenster (Laienfenster) des Naumburger Westchors, unten rechts, noch aus dem 13. Jahrhundert (1260–1270?) stammend (Bergner, BuKD Stadt Naumburg S. 139; Schubert u. Görlitz Nr. 7 S. 15).

Münzen: Von Udo sind zwei Brakteaten erhalten; der eine zeigt das Brustbild des hl. Petrus unter einem auf drei Rundbögen stehenden Turmgebäude, in der rechten Hand einen Doppelschlüssel, in der linken Hand ein aufgeschlagenes Buch, der andere den sitzenden Bischof mit Krumm- oder Kreuzstab: v. Posern-Klett, S. 265 Nr. 952; J. R., Naumburger Bischofsmünzen (NaumbHeimat 1934 Nr. 4). – Abb.: v. Posern-Klett, Taf. XXXIV Nr. 8. – Vgl. Hävernicks Münzfunde S. 146.

BERTHOLD II.

1186–1206

Lang bei Pistorius 1 S. 789–796, bei Struve 1 S. 1158–1168, bei Mencke 2 Sp. 27–28, bei Köster S. 24–25; Dresser S. 258; Philipp S. 154–155, bei Zergiebel 2 S. 123–125

Lepsius, Bischöfe S. 58–63

Hase Ed., Ueber eine Urkunde des Bischofs Berthold II. von Naumburg, die Einkünfte der St. Peterskirche in Zeitz betreffend, vom Jahre 1196 (MittGAltGesOsterld 5. 1862 S. 159–197)

Toeche, Kaiser Heinrich VI. S. 389–390, 414, 441

Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto VI. 1 S. 60, 255, 298, 411, 514

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 34

Schlesinger, Kirchengeschichte 2 S. 66–70

Herkunft und Vorgeschichte. Berthold ist unbekannter Herkunft, vielleicht ein Verwandter des Bischofs Berthold I. von Boblas, doch gründet sich diese Vermutung nur auf die Namensgleichheit. Erbgut scheint er in Jena (Groß- und Kleinjena) a. d. Unstrut zu haben (UB Naumburg Nr. 398). Von 1171 bis 1185 ist Berthold als Domherr in Naumburg nachweisbar (ebd. Nr. 283, 324; Dob. 2 Nr. 439, 709). Am 9. Oktober 1180 ist er in Begleitung seines Bischofs Udo am Hofe Kaiser Friedrichs I. in Altenburg bezeugt, hier *capellanus et canonicus Nuenburgensis* genannt (DF. I. Nr. 800, 801; Dob. 2 Nr. 306, 307).

Wahl und Weihe. Dem verstorbenen Bischof Udo folgt Berthold, der offenbar während der Abwesenheit des Kaisers im Frühjahr oder Frühsommer 1186 gewählt wird, nach der Zählung seiner Episkopatsjahre durch die bischöfliche Kanzlei vor dem 7. August (vgl. UB Naumburg Nr. 397; Dob. 2 Nr. 1057).¹⁾ Als Elektus weilte er am 11. November in Haßloch beim Kaiser

¹⁾ In mehr als einem Naumburger Bischofskatalog fehlt Berthold (z. B. BK 1, 6).

(DF. I. Nr. 953; Dob. 2 Nr. 748). Er nimmt auch am Hoftag in Gelnhausen im November 1186 teil (MGH. Const. 1 Nr. 315; Stumpf, Acta imp. S. 542–545 Nr. 384; Dob. 2 Nr. 751, 752), zusammen mit seinem Erzbischof Wichmann, der hier wohl die Ordination vollzieht.

Reichsdienst. Auch Berthold wird von Anfang an sehr stark vom Reichsdienst in Anspruch genommen. Als Kaiser Friedrich von Juni bis November 1188 durch Thüringen und Sachsen zieht, ist Berthold elfmal in seiner Umgebung nachweisbar: am 13. Juni in Boyneburg (DF. I. Nr. 972, 973; Dob. 2 Nr. 788, 789), am 25. Juli in Goslar (DF. I. Nr. 974; Dob. 2 Nr. 790), am 28. August in Nordhausen (DF. I. Nr. 978; Dob. 2 Nr. 793), am 1. September in Allstedt (DF. I. Nr. 979; Dob. 2 Nr. 794), am 19. September in Leisnig (DF. I. Nr. 981; Dob. 2 Nr. 796), am 29. September in Altenburg (DF. I. Nr. 982; Dob. 2 Nr. 797), vom 20. bis 25. November in Gernrode (DF. I. Nr. 983–985; Dob. 2 Nr. 798–801). Vor Antritt der Kreuzfahrt des Kaisers im Frühjahr 1189 ist Berthold am 29. April und am 1. Mai in Donauwörth (DF. I. Nr. 997, 998; Dob. 2 Nr. 815, 823) und am 10. Mai in Regensburg (DF. I. Nr. 1002, 1003; Dob. 2 Nr. 825, 826) beim Herrscher.

Berthold begleitet jedoch den Kaiser nicht ins Heilige Land, sondern bleibt ebenso wie sein Metropolitan Wichmann in Deutschland zurück. Er ist 1190 am 23. Juni bei Altenburg und am 16. November in Saalfeld beim König Heinrich VI. nachweisbar (Stumpf Nr. 4653, 4665; Dob. 2 Nr. 855, 862). Gegen Ende des Jahres 1192 hält Berthold als einer der wenigen dem Herrscher fest die Treue, als viele mitteldeutsche Große, bisher Gegner Heinrichs des Löwen, gegen Kaiser Heinrich VI. auftreten. Er ist in dieser Zeit zu finden am 27. Oktober auf der Burg Herzberg im Südharz (Stumpf Nr. 4776; Dob. 2 Nr. 906), vom 17. November bis 1. Dezember in Altenburg (Stumpf Nr. 4780–4781, 4785–4786; Dob. 2 Nr. 912–915), am 8. Dezember in Merseburg (Stumpf Nr. 4787; Dob. 2 Nr. 916). Im Jahre 1193 ist Berthold in Heinrichs Umgebung am 19. März in Speyer (Stumpf Nr. 4802; Dob. 2 Nr. 922) und am 4. und 10. Dezember zu Gelnhausen (Stumpf Nr. 4839, 4841; Dob. 2 Nr. 938). Auf den beiden Reichstagen des Jahres 1195 ist Berthold nachweisbar am 24. Oktober in Gelnhausen (Stumpf Nr. 4967; Dob. 2 Nr. 978) und am 7. Dezember in Worms (Stumpf Nr. 4980; Dob. 2 Nr. 986), wo er das Kreuz nimmt (Ann. Marbac., MGH. SS 17 S. 166; vgl. Toeche, Heinrich VI. S. 390). Auf dem Reichstag zu Würzburg am 9. und 10. April 1196 nachweisbar (Stumpf Nr. 4988, 4989; Dob. 2 Nr. 1004, 1005), gehört er hier zu den Reichsfürsten, die unfreiwillig dem Erbreichsplan Heinrichs VI. zustimmen (Toeche, Heinrich VI. S. 414). Dann aber finden wir Berthold unter der Gruppe von Reichsfürsten, die am 7. August desselben Jahres zu Keuschberg bei Merseburg in Reichsangelegenheiten zusammenkommen, offenbar um eine fürstliche Opposition gegenüber dem Vorhaben des Herrschers anzubahnen (CDSR I 3 Nr. 25; Dob. 2 Nr. 1057; vgl. Toeche, Heinrich VI. S. 441).

Kreuzzug. Am 5. Januar 1197 verabschiedet die Witwe des Markgrafen Otto von Meißen vor Prälaten, Grafen und Edelleuten zu Schkölen ihren Sohn Dietrich zum Kreuzzug, dem sich Bischof Berthold wohl anschließt (Mon. Veterem Cellam concern., bei Mencke, SSRerGerm 2 Sp. 449; Dob. 2 Nr. 1034).¹⁾ Anderthalb Jahr bleibt Berthold nun seinem Bistum fern. Im März 1198 als Teilnehmer am Konzil zu Akkon bei der Umwandlung der Spitalbrüderschaft der hl. Maria in den Deutschen Ritterorden genannt (Dob. 2 Nr. 1073), ist er im Juli 1198, durch den plötzlichen Tod des Kaisers veranlaßt, wieder in Deutschland und trifft am 25. Juli, zusammen mit dem Bischof Gardolf von Halberstadt, in der Heimat ein (Ann. Marbac., MGH. SS 17 S. 166).

Königswahl. Berthold kann also an den im Frühjahr 1198 gepflogenen Verhandlungen der staufischen Partei, die zur Wahl Philipps von Schwaben führen, nicht teilnehmen. Auch bei den Beratungen zu Speyer Ende Mai 1199 (oder 1200?) ist er nicht anwesend, doch gehört er den Fürsten an, die schriftlich ihre Zustimmung erklärt haben sollen (MGH. Const. 2 Nr. 3; Dob. 2 Nr. 1096; vgl. Winkelmann, Jbb. 1 S. 514–522). Anfang 1202 wird der Naumburger Bischof unter den Fürsten genannt, die schriftlich beim Papst gegen die Einmischung des päpstlichen Legaten in ihre Wahlrechte protestieren (MGH. Const. 2 Nr. 6; Dob. 2 Nr. 1216). Doch ist es zweifelhaft, ob sich Berthold persönlich mit diesen Dingen befaßt hat, da ihn in diesen Jahren mehrfach der Dompropst Hartmann beim König vertritt (Reg. imp. 5,1 Nr. 50, 51; Dob. 2 Nr. 1173, 1174). Wahrscheinlich kommt Berthold mit geschwächter Gesundheit aus Palästina zurück. In Reichsangelegenheiten wird er hinfort nicht mehr genannt; nur im Frühjahr 1203 erlebt er im nahen Altenburg offenbar noch einmal eine Fürstenversammlung um den König (UB Naumburg Nr. 411; Dob. 2 Nr. 1241).

Stiftsregierung. Umso mehr tritt nun Bertholds auch schon früher zu beobachtende Tätigkeit für sein Bistum hervor. Am 17. März 1191 ist Berthold Zeuge, als Markgraf Konrad von der Ostmark die Rechte der Vögte gegenüber der Zeitzer Propstei feststellt (UB Naumburg Nr. 367; Dob. 2 Nr. 876). 1196 setzt er in einer ausführlichen Urkunde die Einkünfte der Propstei der Zeitzer Stiftskirche fest (UB Naumburg Nr. 391; Dob. 2 Nr. 1020). Am meisten urkundet er für das Kloster Pforte, dem er um 1190 die während seines Pontifikats erworbenen Besitzungen bestätigt (UB Naumburg Nr. 361; Dob. 2 Nr. 854) und dem er am 6. April 1194 verschiedene Besitzungen zu Altenburg (Almerich) und *Teschnitz verleiht (UB Naumburg Nr. 382; Dob. 2 Nr. 956). Er vertauscht an Pforte am 14. Juni 1199 zwei Hufen in Gernstedt gegen 4½ Hufen in Leislau (UB Naumburg Nr. 403; Dob. 2 Nr. 1097) und 1203 für Güter in *Kathewitz Besitzungen in *Schkobkau (UB Naumburg Nr. 411; Dob. 2 Nr. 1241). Am 28. März 1204 bestätigt er einen Vertrag zwischen den Klöstern Pforte und St.

¹⁾ Vgl. LEPSIUS, Bischöfe S. 61, und RÖHRICHT, Die Deutschen S. 86–87.

Georg zu Naumburg über Gütererwerbungen (UB Naumburg Nr. 416; Dob. 2 Nr. 1263). 1204 und 1205 vertauscht er mit Zustimmung des Naumburger Domkapitels an Pforte das von ihm zu Lehn rührende Dorf Flemmingen sw. Naumburg gegen Güter zu Steinbach, Stockheim und *Thumirnicht im Pleißenland (UB Naumburg Nr. 418, 425; Dob. 2 Nr. 1270, 1290).

Dem Kloster Bosau überträgt er 1190 zwei Hufen in *Kochau ö. Hohenmölsen (UB Naumburg Nr. 364; Dob. 2 Nr. 863) und bestätigt ihm vor 1191 einen Gütertausch mit dem Johannis-Hospital in Altenburg (UB Naumburg Nr. 368; Dob. 2 Nr. 880). Dem Kloster Riesa überträgt er um 1190 zwei Hufen in Gohlis (UB Naumburg Nr. 366; Dob. 2 Nr. 875) und eignet ihm am 14. Januar 1197 auf Bitten des Markgrafen Konrad von der Lausitz das Dorf Hohenwussen ssö. Oschatz mit 40 Hufen zu (UB Naumburg Nr. 394; Dob. 2 Nr. 1036). Dem Stephanskloster in Zeitz überträgt er am 10. April 1192 ein Waldstück bei Rasberg und Rippicha (UB Naumburg Nr. 371; Dob. 2 Nr. 895) und am 17. Januar 1206 zwei Hufen in *Köttichau (UB Naumburg Nr. 427). Am 29. März 1195 bekennt Berthold den Verkauf des Dorfes *Poleb (wohl bei Löberschütz s. Camburg) an das Kloster Lausnitz (UB Naumburg Nr. 384; Dob. 2 Nr. 975). Am 7. August 1197 genehmigt Berthold den Verkauf von Besitzungen durch den Propst des Moritzklosters Naumburg an das Kloster Walkenried (UB Naumburg Nr. 397; Dob. 2 Nr. 1057).¹⁾ Für das Bergerkloster Altenburg beurkundet er 1205 eine Stiftung in Zschernitzsch nnw. Altenburg (UB Naumburg Nr. 426; Dob. 2 Nr. 1295).

Kirchliches. Zusammen mit seinem Erzbischof Ludolf läßt Berthold zwischen 1196 und 1204 drei Urkunden, darunter die Fälschung mit der Jahreszahl 1032, über die Verlegung des Bischofssitzes von Zeitz nach Naumburg transsumieren (UB Naumburg Nr. 422). Im Jahre 1199 weiht Berthold eine Dorfkapelle in Göthewitz nnö. Hohenmölsen (ebd. Nr. 405). 1200 beseitigt Berthold den übel beleumdeten Propst des Klosters Lausnitz (Chron. Montis Sereni, MGH. SS 23 S. 168). 1204 verleiht Berthold dem Bergerkloster in Altenburg das Besetzungsrecht der Pfarreien Mehna und Treben (UB Naumburg Nr. 421; Dob. 2 Nr. 1273). Im gleichen Jahr bekennt er die Stiftung einer Kapelle in Dobitschen innerhalb der dem Bergerkloster gehörigen Pfarrei Mehna, die diesbezügliche Entschädigung des Klosters und die Exemtion der Kapelle von der Pfarrei Mehna (UB Naumburg Nr. 419, 420; Dob. 2 Nr. 1271, 1275).

In Angelegenheiten außerhalb seiner Diözese finden wir Berthold als Zeugen 1187 in einer Urkunde des Bischofs Balderam von Brandenburg für das Kloster Leitzkau (UB Naumburg Nr. 340; Dob. 2 Nr. 781), am 8. März 1190 in einer Urkunde des Erzbischofs Konrad von Mainz über die Bestätigung von Reliquien

¹⁾ Die Handlung gehört in das Jahr 1196 (vgl. UB Naumburg Nr. 397, Vorbemerkungen). Bischof Berthold ist 1197 auf dem Kreuzzug.

des Klosters Ichttershausen (UB Naumburg Nr. 359; Dob. 2 Nr. 845), 1190 in einer Urkunde des Grafen Dietrich von Sommerschenburg beim Verkauf des Dorfes Altranstädt an das Kloster Altzelle (UB Naumburg Nr. 365; Dob. 2 Nr. 996). Am 21. Juli 1191 nimmt Berthold neben seinem Erzbischof Wichmann und anderen Bischöfen der Magdeburger Erzdiözese an der Weihe des Abtes Widukind von Corvey teil (UB Naumburg Nr. 369; Dob. 2 Nr. 888). Berthold ist Zeuge am 31. Januar 1194 (oder 1195?) in Bosau, als der päpstliche Legat Johannes dem Kloster Ilsenburg seinen Besitz bestätigt und verschiedene andere Rechte bewilligt (E. Jacobs, UB des ... Klosters Ilsenburg 1. 1875 Nr. 41; UB Naumburg Nr. 383), vor dem 24. September 1196, als der Graf Dietrich in Weißenfels dem Kloster Altzelle Zehnten überträgt (UB Naumburg Nr. 389; Dob. 2 Nr. 1010), am 5. Januar 1197, als in Schkölen die Witwe des Markgrafen von Meißen, Hedwig, ihr Dorf Oetzsch dem Kloster Altzelle schenkt (UB Naumburg Nr. 393; Dob. 2 Nr. 1034). Am 1. November 1198 beteiligt sich Berthold zusammen mit den Bischöfen Dietrich von Meißen und Eberhard von Merseburg an der Weihe der Klosterkirche Altzelle und weihet dort am selben Tage drei Altäre (Mon. veterem cellam concern.: Mencke, SSRerGerm 2 Sp. 453, 455).

Resignation. Dem gealterten Bischof ordnet der Papst zwei Dignitäre des Naumburger Domkapitels, den Dekan Konrad und den Kustos Volquin, als Koadjutoren bei, die bei einem Gütertausch mit dem Kloster Pforte 1205 neben ihm auftreten (UB Naumburg Nr. 425; Dob. 2 Nr. 1290). Berthold scheint aber auch in politischer Hinsicht bei der Kurie Verdacht erregt zu haben. Noch 1206 legt er in Rom sein Amt nieder, doch mit der Erlaubnis, das Bistum noch einige Zeit mit den beiden Gehilfen zu verwalten und sich unterdessen einen Ruheort zu suchen (Pottthast Nr. 2752; Dob. 2 Nr. 1303; BK 7, 11^a). Am 19. April 1206 beauftragt Papst Innocenz III. den erwählten Erzbischof Albrecht von Magdeburg, dafür zu sorgen, daß Berthold am 1. November das Bistum aufgebe (Pottthast Nr. 2752; Dob. 2 Nr. 1303). Zu Würzburg verzichtet dann Berthold am 16. Oktober 1206 vor König Philipp auf sein Bistum (Cron. S. Petri Erford. mod., MGH. SS 30 I S. 380). Nach chronikalischer Nachricht nimmt er im Kloster Pforte Aufenthalt, doch kommt er dort in Urkunden und Denkmälern nicht vor. Am 1. September 1219 urkundet er noch einmal in Vertretung seines Nachfolgers Engelhard (Dob. 2 Nr. 1851), wobei er eine auf dem Kirchhofe des Klosters Lausnitz errichtete Kapelle weihet.

Tod: nach dem 1. September 1219 (Datum der letzten Erwähnung: Dob. 2 Nr. 1851). – Ort: unbekannt. – Grab: unbekannt.

Jahrgedächtnis: Unmittelbar vor dem Aufbruch zum Kreuzzuge Anfang Januar 1197 stiftet sich Berthold sein Jahrgedächtnis, zu halten am Tage seines Todes, beim Georgskloster zu Naumburg, unter Übertragung einer Hufe zu Deutschenjena (Kleinjena) a. d. Unstrut (UB Naumburg Nr. 398).

Bischofssiegel: Oval (9 × 6,5 cm), sitzender Prälat auf lehnlosem Faltstuhl mit spitzer, niedriger Mütze, von der rund ausgeschnittene Randspitzen über die Ohren herabhängen, rechts den nach innen gekehrten Krummstab zwischen die Füße stemmend, links ein aufgeschlagenes Buch am unteren Rand haltend. Umschrift: BERTOLDVS DEI GRATIA NVENBVRGENSIS EP(IS)-C(OPUS). Durchgedrückt in dickem Wachsbett auf hellbraunem Wachs 1195 (HStA. Weimar Nr. 4684, die sieben Zeilen umfassende Datierung durchbrechend); angehängt an rotbraunen Seidenfäden auf hellbraunem Wachs 1197 (ebd. Nr. 4552, Fragm.), auf dunkelbraunem Wachs 1197 (HStA. Dresden Nr. 117). Beschreibung: Lepsius, Bischöfe S. 359. Abb.: ebd. Taf. 5,7 (ungenau); Geschichte d. Stadt Weida 1,3 S. 78. – Zeichnung: Grubner, Stiftssiegel Bl. 10.

Bildnis: Eine Darstellung Bertholds (oder Bertholds I.?) befindet sich unter den Glasmalereien am Südfenster (Priesterfenster) des Naumburger Westchors, unten links, noch aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (1260–1270?) stammend (Bergner, BuKD Stadt Naumburg S. 135–136; Schubert u. Görlitz Nr. 7 S. 9–10).

Münze. Die Ausübung des Münzregals durch Berthold bezeugen mehrere Brakteaten mit seinem Namen: frei sitzender oder auf einfachem oder mehrfachen Bogen oder auf Faltstuhl sitzender Bischof im Amtskleid, mit oder ohne Kopfbedeckung, mit wechselnden Symbolen: Schlüssel, Kelch (?), Krummstab, Kreuzstab in verschiedener Form, einmal mit Lilienstab. – Beschreibung: v. Posern-Klett S. 265–267 Nr. 953–964; R. v. Höfken, Der Brakteatenfund zu Sulza (ZVThürG 14. 1889 S. 494–496); Ders., Ein Naumburger Bracteat S. 123; R. J., Naumburger Bischofsmünzen (NaumbHeimat 1934 Nr. 4). – Abb.: v. Posern-Klett Taf. XXX Nr. 2, 3; Taf. XXXI Nr. 13; Taf. XXXIII Nr. 45; Taf. XXXIV Nr. 9–11; Taf. XXXV Nr. 14; Taf. XLIII Nr. 5; ZVThürG 14. 1889 Taf. III Nr. 15–17; ArchBrakteatenkde 3. 1894/97 Taf. 38 Nr. 7; NaumbHeimat 1934 Nr. 4. – Ob die bei v. Posern-Klett S. 267–269 aufgeführten Prägungen Nr. 965–971 von Berthold oder dessen Nachfolger Engelhard stammen, ist ungewiß. – Vgl. Hävernich, Münzfunde S. 146.

ENGELHARD

1206–1242

Lang bei Pistorius 1 S. 796–801, bei Struve 1 S. 1168–1173, bei Mencke 2 Sp. 28–31, bei Köster S. 25–27; Dresser S. 258; Philipp S. 155–159, bei Zergiebel 2 S. 125–134

Lepsius, Bischöfe S. 63–81

Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV., bes. 1 S. 398, 420; 2 S. 347–348, 451

–, Kaiser Friedrich II. 1–2 (JbbDtG) 1889–1897